herpy

SCHWANZLURCHE

Guizhou Crocodile Newt

Tylototriton kweichowensis

Tylototriton kweichowensis ist ein kräftiger, schwarzbrauner Krokodilmolch von 15-21 cm mit drei breiten orangen bis rötlichen Streifen entlang des Körpers. Sie lebt an Land in den Bergen von Guizhou und Yunnan und geht hauptsächlich zur Fortpflanzung ins Wasser. Am besten wird sie in einem großen Terrarium mit Land- und Wasserteil gehalten.

Familie: Salamandridae Früherer Name: *Pleurodeles kweichowensis* **Schwaches Hautgift**

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-21 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und semiaquatisch**
Lebensraum	**Bergwald und Feuchtgebiet**
Hautgift	**Schwach** Nach Kontakt die Hände waschen und die Finger von Augen und Mund fernhalten
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 45 × 45 cm** L × B × H für 3 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**18-25 °C**
Temperatur, Nacht	**15-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-90 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 10-15 cm
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Larven im Wasser**
Eiablage	**Auf Blättern über dem Wasser**
Eier pro Saison	**50-150**
Gelege pro Jahr	**1**
Schlupf	**10-12 Tage** bei 25 °C
Larvenzeit	**80-100 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Kleine Wassertiere (Daphnien, Mückenlarven)**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Gefährdet (VU)**

Über die Art

Tylototriton kweichowensis ist ein großer und schwerer Krokodilmolch. Adulte Tiere sind insgesamt 15-21 cm lang, doch Nachzuchten liegen meist am unteren Ende. Die Weibchen sind etwas länger und breiter als die Männchen. Die Lebensdauer ist für die Art nicht dokumentiert; 10-20 Jahre sind von *Tylototriton verrucosus* übernommen. Die Grundfarbe ist braun bis schwarz, und die meisten haben drei breite orange bis rötliche Streifen entlang des Körpers: einen scharf abgegrenzten

Mittelstreifen über dem Rücken und zwei Seitenstreifen, die oft knotig oder undeutlich sind. Die Ohrdrüsen hinter den Augen, der Schwanz und die Zehenspitzen sind meist orange oder rostrot. Die Haut ist grob und körnig, und der Kopf trägt kräftige Knochenkämme.

Die Art ähnelt mehreren nahen Verwandten, besonders *Tylototriton verrucosus*, *Tylototriton shanjing* und *Tylototriton yangi*. Sie ist viel massiger als *T. shanjing*, und die rötliche Farbe reicht nicht bis an die Vorderseite des Kopfes, wie es das Orange bei *T. shanjing* tut. Das Verbreitungsgebiet ist groß, und das Aussehen schwankt von Bestand zu Bestand, sodass die Bestimmung ohne bekannte Herkunft unsicher sein kann. Einige Tiere in der Terraristik, die früher als *T. kweichowensis* geführt wurden, sind inzwischen *T. yangi* zugeordnet worden. Die Art wurde 1932 beschrieben, und der ältere Gattungsname *Pleurodeles* taucht noch in alten Quellen auf.

Die Hautdrüsen sondern ein Sekret ab, das einen Beutegreifer schädigen oder töten kann, der das Tier beißt. Bei der nahe stehenden *T. verrucosus* besteht das Gift hauptsächlich aus Proteinen, und die stumpfen Spitzen der Rippen pressen das Sekret aus den Warzen, ohne die Haut zu durchstoßen; für *T. kweichowensis* ist das Gift nicht untersucht. Für den Menschen ist das Sekret bei normalem Hautkontakt nicht gefährlich, reizt aber die Schleimhäute von Augen und Mund. Wasche die Hände vor und nach jedem Kontakt.

Verbreitung und Lebensraum

Tylototriton kweichowensis kommt nur in China vor, im westlichen Guizhou und im nordöstlichen Yunnan. Die Art ist aus den Kreisen Bijie, Dafang, Hezhang, Nayong, Shuicheng, Weining und Zhijin in Guizhou sowie Yiliang und Yongshan in Yunnan bekannt. Das Gebiet liegt auf dem Plateau im Südwesten Chinas in 1.400-2.400 m Höhe.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** China.

LEBENSRAUM

Tylototriton kweichowensis lebt den größten Teil des Jahres an Land auf feuchten, schattigen Grashängen mit dichtem Bewuchs und vielen Verstecken und geht hauptsächlich in der Fortpflanzungszeit von Anfang Mai bis Anfang Juli ins Wasser, zusammen mit der Regenzeit. Die Laichgewässer sind kleine Teiche und langsam fließende Bäche, meist mit Wasserpflanzen und weniger als einen Meter tief. Die Nahrung besteht aus Würmern, Insekten, Larven und kleineren Salamandern, und die Art kann auch kleine Frösche und Kröten verschlingen.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Tylototriton kweichowensis braucht ein großes Terrarium, weil die Tiere groß und schwer sind, eine feste Landfläche mit einem Versteck für jedes Tier brauchen und genug Wasser für die Nachzucht und einen Filter haben müssen. Für eine Zuchtgruppe von 3 adulten Tieren sind 90 × 45 × 45 cm passend, mit etwa der Hälfte Land und der Hälfte Wasser. Bepflanze gern sowohl an Land als auch im Wasser.

Das Land wird aus feuchter, aber nicht nasser Erde ohne Dünger oder Perlite gestaltet, gemischt mit Kokosfasern und Moos, in einer Schicht von 5-8 cm über einer Drainageschicht, mit Korkrinde, Wurzeln und Steinen als Verstecken. Krokodilmolche sind unbeholfen, und Ertrinken ist ein echtes Risiko: Der Wasserteil braucht eine gleichmäßige Rampe oder einen breiten, leicht zugänglichen Rand, und Töpfe, große Steine und Wurzeln im Wasser dürfen kein Tier unter Wasser festhalten. Gib dem Terrarium einen Deckel aus Netz.

Die Tiere können auch in einer wasserreichen Einrichtung mit schwimmender Korkrinde züchten, nutzen das Wasser aber viel mehr, wenn sie ein richtiges Land zum Hinaufgehen haben.

Jungtiere leben ganz an Land und werden in einem feuchten, aber nicht nassen Terrarium mit Erde oder Küchenpapier als Boden und nur einer flachen Wasserschale gehalten.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Die Art gedeiht bei normaler Zimmertemperatur: 18-25 °C am Tag und 15-20 °C in der Nacht. Im Sommer darf der Tag gern am oberen Ende liegen, und im Winter werden die Tiere rund um die Uhr bei 15-20 °C gehalten. Die Temperatur darf über längere Zeit nicht über 26 °C steigen. Ein deutlicher Unterschied zwischen Sommer und Winter bereitet die Tiere auf die Fortpflanzungszeit vor; die Dauer der kühlen Phase ist nicht dokumentiert. Die Tiere brauchen keinen Wärmeplatz. Stelle das Terrarium außerhalb direkter Sonne auf.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luftfeuchtigkeit muss hoch sein, der Boden aber nicht nass; 70-90 % sind eine Schätzung. Der Landteil wird feucht gehalten, ohne matschig zu werden, und ein Teil des Bodens darf gern trockener sein. Sprühe nach Bedarf leicht, und sorge für gute Belüftung, damit die Luft nicht steht.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Der Wasserteil nimmt etwa die Hälfte des Terrariums ein. Die Tiefe ist für die Art nicht dokumentiert; 10-15 cm sind von *Tylototriton verrucosus* übernommen. Verwende entchlortes Leitungswasser und einen ruhigen Filter, der keine starke Strömung erzeugt. Wechsle alle zwei Wochen 20-30 % des Wassers, bei Futterresten öfter. Lass den Tieren die freie Wahl: Die meisten halten sich überwiegend an Land auf, einige nutzen aber das ganze Jahr das Wasser.

Amphibien haben eine sehr durchlässige Haut, daher sind Seife, Reinigungsmittel und Handcreme in der Nähe des Wassers zu vermeiden.

LICHT UND UVB

UVB ist nicht nötig, und die Art ist am aktivsten in der Dämmerung und nachts. Das Licht dient den Pflanzen, und die Tageslänge darf gern den Jahreszeiten folgen, im Sommer am längsten und im Winter kürzer, weil sie vermutlich dazu beiträgt, die Fortpflanzungszeit zu steuern. Stelle das Terrarium nicht in direkte Sonne.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Adulte Tiere bekommen zerkleinerte Regenwürmer, Grillen und andere Beutetiere in passender Größe. Wachsmottenlarven und andere fette Larven werden gern genommen, sollen aber nicht das Grundfutter sein. Bei abwechslungsreicher Kost sind Vitamin- und Mineralzusätze normalerweise nicht nötig.

Die Art muss verhältnismäßig oft gefüttert werden; jeden zweiten Tag halten sich die Tiere in guter Kondition für die Nachzucht. Füttern von Hand oder mit der Pinzette ist der sicherste Weg zu sehen, dass alle Tiere fressen. Die Tiere sind langsam, und das Futter muss viele Sekunden lang vor ihnen gehalten werden; manche sind scheu und erfordern noch mehr Geduld. Darf die Gruppe selbst fressen, riskieren die scheuen Tiere zu verhungern, und es kann nötig sein, sie getrennt zu füttern. An Land können Stücke von Regenwürmern auf ein Stück Küchenpapier gelegt werden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist langsam und unbeholfen. 2-3 Tiere können zusammen gehalten werden, wenn es für jedes Tier genug Verstecke gibt. Nimm die Tiere nur hoch, wenn es nötig ist, mit sauberen, nassen Händen oder Handschuhen ohne Puder; das Sekret der Hautdrüsen und die durchlässige Haut der Tiere sind beide Gründe zur Vorsicht.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen hat eine spaltförmige Kloakenöffnung, das Weibchen eine runde, kegelförmige. Bei Jungtieren lässt sich das Geschlecht meist ab einem Alter von etwa einem Jahr bestimmen; ist es von außen nicht deutlich, kann die Kloake vorsichtig geöffnet werden, sodass die Form zu sehen ist. Die Weibchen sind im Durchschnitt etwas größer und schwerer. Das Alter bei der Geschlechtsreife ist für die Art nicht dokumentiert; die Jungtiere leben etwa drei Jahre an Land, bevor sie in eine Einrichtung mit Wasser umziehen.

PAARUNG

Die Nachzucht wird gefördert durch ein großes Terrarium mit Land und Wasser, Pflanzen am Wasserrand zur Eiablage, reichlich Futter das ganze Jahr (nicht nur vor der Fortpflanzungszeit) und einen Unterschied zwischen Sommer- und Wintertemperatur. Vermutlich spielt auch die Tageslänge eine Rolle. In der Natur ist die Fortpflanzungszeit von Mai bis Juli; in menschlicher Obhut werden die Eier von März bis Juni abgelegt. Ein großer Wasserwechsel im Frühjahr oder Frühsommer kann die Nachzucht auslösen, doch die Wirkung ist unsicher.

Bei der Balz kreisen die Tiere Gesicht an Gesicht im Wasser, und das Männchen setzt eine Spermatophore ab, die das Weibchen mit der Kloake aufnimmt. Sieht man Balz oder Spermatophoren im Terrarium, kommen die Eier meist innerhalb weniger Tage.

EIER UND LARVEN

Das Weibchen legt ein großes Gelege pro Jahr, verteilt über 1-3 Tage, normalerweise 50-150 Eier in der Saison. Die Eier werden am liebsten im Übergang zwischen Land und Wasser abgelegt, oft an Pflanzen knapp über der Wasserlinie, und müssen schnell aus dem Terrarium der adulten Tiere entfernt und ganz ins Wasser gelegt werden, sonst trocknen sie aus. Sie sitzen locker und lassen sich vorsichtig mit den Fingern oder einem kleinen Löffel von Pflanzen oder Boden lösen. Eier, die im Wasser abgelegt werden oder hineinfallen, werden herausgeschöpft. Die Schlupfrate schwankt stark, von 50 bis 80 %.

Die Larven sind größer als bei den meisten anderen Wassersalamandern und wachsen erstaunlich schnell. Ab etwa 25 mm brauchen sie große Futtermengen. Dann lassen sie sich leicht von Lebendfutter wie Daphnien auf gefrorene rote Mückenlarven und fein zerkleinerte Regenwürmer umgewöhnen. Unterfütterung ergibt Larven, die treiben, und nach einigen Tagen mit zu wenig Futter können sie zu schwach sein, um sich zu erholen. Große Wasserwechsel sind nötig, weil die Larven groß sind und einen hohen Stoffwechsel haben. Der Größenunterschied zwischen den größten und kleinsten Larven ist groß; die kleinsten kommen schlecht zurecht, auch wenn man sie abtrennt und gut füttert, und sterben oft vor oder nach der Umwandlung.

METAMORPHOSE

Die Schlupfzeit ist für die Art nicht dokumentiert; 10-12 Tage bei 25 °C sind von *T. verrucosus* übernommen. Die Larven wandeln sich nach etwa drei Monaten um und sehen dann aus wie kleine Adulte. Wenn die Kiemen schrumpfen, muss das Wasser flach sein, und die Larven müssen leicht an Land klettern können. Nach der Umwandlung leben die Jungtiere an Land.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch umgewandelten Jungtiere sind verhältnismäßig groß und können kleine Grillen oder zerkleinerte Regenwürmer von der Pinzette nehmen; sie daran zu gewöhnen erfordert Geduld, ist aber empfehlenswert. Das Terrarium ist feucht, aber nicht nass, mit Erde oder Küchenpapier am Boden, vielen Verstecken und einer flachen Wasserschale. Gib größere Grillen, zerkleinerte Regenwürmer und kleine Larven wie Fliegenmaden, je nachdem, wie die Jungtiere wachsen, und sortiere nach Größe. Die Jungtiere leben etwa drei Jahre an Land und können danach in ein Terrarium mit Land und Wasser umziehen.

Gesundheit und typische Fehler

Typische Probleme und Fehler:

- Ertrinken. Krokodilmolche können unter Töpfen oder Steinen im Wasser festsitzen. Der Wasserteil braucht eine leichte Rampe an Land.
- Bakterielle Hautinfektion. Die Haut eines gesunden Tieres ist trocken, wenn es aus dem Wasser ist; nasse Stellen, die nicht trocknen, und offene Wunden deuten auf eine Infektion hin.
- Unterfütterung, besonders bei scheuen Tieren und Larven. Achte darauf, dass jedes Tier frisst.
- Ammoniak und Nitrit im Wasser durch Futterreste. Wechsle Wasser, und gib lieber weniger Futter öfter.
- Zu hohe Temperatur über längere Zeit.
- Bsal (*Batrachochytrium salamandrivorans*) ist ein Hautpilz, der viele europäische Salamander tötet. Er stammt vermutlich aus Ostasien, und viele ostasiatische Salamander vertragen die Infektion und können ihn tragen; er wurde bei wilden *Tylototriton verrucosus* und mehreren anderen Arten der Gattung gefunden. Die Gattung ist aber nicht als Ganzes widerstandsfähig: *Tylototriton wenxianensis* kann an der Krankheit sterben. Neue Tiere werden daher mehrere Wochen in Quarantäne gehalten, getrennt von anderen Salamandern und Amphibien, mit eigenen Geräten und guter Handhygiene.

Kranke Tiere gehören zu einem Tierarzt, der sich mit Amphibien auskennt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.